

Bericht von Herrn Ungermann, KBB des Zollernalbkreises, für die Zeit von Januar 2025 bis März 2026

Arbeitsweise

Der KBB arbeitet überwiegend aus dem Homeoffice, die Kontaktaufnahme erfolgt weitgehend über Mail oder Telefon. Viele Anliegen und Anfragen können telefonisch oder per Videochat beantwortet bzw. erledigt werden, bei Bedarf werden aber auch Termine vor Ort vereinbart und persönlich wahrgenommen. Hier wird sowohl auf dem Landkreis zur Verfügung stehende Räume als auch auf Räumlichkeiten der jeweils betreffenden Stadt- oder Gemeindeverwaltungen zurückgegriffen.

Aufgabenvielfalt

Die Probleme und Anregungen, die regelmäßig an den KBB herangetragen werden, sind sehr vielfältig und betreffen einerseits Probleme und Fragen, die die Hilfesuchenden selbst oder deren Angehörige betreffen, aber auch Gegebenheiten im öffentlichen Verkehrsraum oder an Gebäuden, die nicht optimal sind und geändert werden sollten. So geht die Bandbreite bei den vorgetragenen Anliegen von reinen Anfragen zu Sachthemen oder Sachfragen über die Unzufriedenheit mit Entscheidungen der zuständigen Behörden oder Probleme bei der Umsetzung von Maßnahmen bis hin zu Beschwerden über fehlende oder mangelnde Barrierefreiheit.

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld stellen Stellungnahmen zu barrierefreien Um- oder Neubaumaßnahmen, welche von übergeordneten Behörden gefördert werden, dar. Auch besteht regemäßiger Kontakt zu den Städten und Gemeinden im Landkreis, hauptsächlich geht es hier um das Thema barrierefreier Um- oder Neubau von Gebäuden oder öffentlichen Flächen.

Im betreffenden Zeitraum fanden auch verschiedene vom KBB initiierte oder unterstützte Fortbildungen oder Infoveranstaltungen statt. So gab es eine Infoveranstaltung für Städte und Gemeinden zum Thema „Barrierefreiheit in der öffentlichen Verwaltung“. Neben dem regelmäßigen Kontakt zu den Trägern und Akteuren wie z.B. Lebenshilfe Zollernalb, Bruderhaus Diakonie, EUTB-Beratungsstelle u.a. nimmt der KBB auch regelmäßig an den Gesundheits- und Pflegekonferenzen, den Treffen der Selbsthilfegruppenleiter, den Besprechungen des Arbeitskreises Psychiatrie, an regelmäßigen internen Besprechungen (Jour Fixe) sowie an den Treffen der Behindertenbeauftragten auf Regierungsbezirks- und Landesebene teil.

Hier nur ein kleiner Auszug der Themen und Aufgaben aus den vergangenen 15 Monaten:

- Weitere Aufarbeitung des Themas „Katastrophenschutz für Menschen mit Beeinträchtigungen“ mit den zuständigen Stellen im Landkreis.
- Mögliche Barrierefreiheit an den Bahnhöfen in Bisingen und Jungingen sowie Gespräche zum barrierefreien Umbau der Bahninfrastruktur im Rahmen des

Projekts „Regional-Stadtbahn Neckar-Alb“ sowie Barrierefreiheit im ÖPNV insgesamt

- Umsetzung von Inklusions- und Inklusionsfördermaßnahmen in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis. Wichtig ist in diesem Bereich die Einstellung von zusätzlichem Personal über das Modellprojekt Stärkung der Inklusion im frühkindlichen Bereich. Der Kreistag hat die entsprechenden Stellen bereits bewilligt, die Umsetzung des Förderprogramms über das Land steht final noch aus.
- Gespräche und Beratung zur Umsetzung von Barrierefreiheit beim Umbau von Innenstädten, gesamten Straßenzügen oder bei der Planung von Neubaugebieten
- Stellungnahmen zu geförderten Neu- und Umbaumaßnahmen im Rahmen der Barrierefreiheit
- Mitwirkung bei der Evaluation des Spezialbeförderungsdienstes für Menschen mit Behinderungen auf Landkreisebene
- Organisation und Durchführung eines Treffens der Behindertenbeauftragten auf Regierungsbezirksebene im Zollernalbkreis
- Unterstützung und Sensibilisierung der Städte und Gemeinden beim Thema barrierefreie Homepage und Verwaltung

Fazit

Die Aufgaben des KBB waren auch im vergangenen Jahr vielfältig und vielschichtig. Bei den Anliegen und Problemen von Betroffenen kann regelmäßig Abhilfe geschaffen werden, oftmals genügt es auch, Sachverhalte zu klären und nochmals zu erörtern. Die regelmäßigen Kontakte zu Trägern und Verwaltungen sollen dazu dienen, das Thema Barrierefreiheit - und hier ist ausdrücklich auch die Barrierefreiheit für seh- oder hörbehinderte Menschen mit eingeschlossen - in den Planungen zu berücksichtigen oder in den Alltag zu integrieren. Kleine Schritte können hier oft schon sehr viel bewirken.

Nicht verschwiegen werden darf die Tatsache, dass es speziell im Bereich der stetig zunehmenden psychischen Beeinträchtigungen immer wieder Situationen gibt, in denen Lösungen oder Lösungsansätze für einzelne Betroffene oft nur sehr schwer zu finden sind.

Die Umsetzung des Förderprogramms „Modellprojekt Stärkung der Inklusion im frühkindlichen Bereich“ ist sehr wichtig, da in diesem Bereich noch erheblicher Aufklärungs-, Schulungs- und Informationsbedarf besteht.

Wenn wir es gemeinsam schaffen, mit kontinuierlichen Schritten nach vorne unseren Landkreis nach und nach barriereärmer zu gestalten, kommen wir dem Ziel eines barrierefreien Landkreises immer näher. Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin aktiv an diesem Ziel arbeiten.